

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der
weißensee kunsthochschule berlin
„Mode-Design“ (B.A.)
„Produkt-Design“ (B.A.)
„Textil- und Flächendesign“ (B.A.)
„Visuelle Kommunikation“ (B.A.)

I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Erstmalige Akkreditierung am: 01. April 2008, durch: ACQUIN, bis: 30. September 2013,
vorläufig akkreditiert bis: 30. September 2014

Vertragsschluss am: 25. April 2013

Eingang der Selbstdokumentation: 15. Juli 2013

Datum der Vor-Ort-Begehung: 09./10. Januar 2014

Fachausschuss: Kunst, Musik und Gestaltung

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Stephanie Bernhardt

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 27./28.03.2014

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- **Prof. Petra Kellner**
Professorin für Produktgestaltung an der Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main
- **Prof. Victor Malsy**
Professor für Typografie & Buchgestaltung an der Fachhochschule Düsseldorf, Partner von „malsyteufel“ in Willich
- **Prof. Anne Marr**
Course Director at the BA (Honours) Textile Design Course at Central Saint Martins College, University of the Arts London. 2004 bis 2008 Professorin für Textil- und Produkt-Design an der HfbK Hamburg; ; Inhaberin Design Studio Anne Marr
- **Magnus M. Michel**
Studierender des Bachelorstudienganges Design – Studienrichtung Industrial Design (B.A.) an der UdK Berlin

- **Prof. Betina Müller**
Professur für Typografische Gestaltung an der Fachhochschule Potsdam
- **Prof. Joachim Schielicke**
Professur für Modedesign an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle
- **Prof. Brigitte Steffen**
Professur für Oberflächengestaltung, Kollektionskonzeption und Konzeptvisualisierung, Studiendekanin Textil- und Modedesign an der Hochschule Reutlingen; Beratung und Schulung von Mitarbeitern aus Unternehmen in der Automobilindustrie, Architektur und Modebranche

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als Prüfungsgrundlage dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

Inhaltsverzeichnis

I	Ablauf des Akkreditierungsverfahrens	1
II	Ausgangslage	4
1	Kurzportrait der Hochschule	4
2	Einbettung der Studiengänge	4
3	Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung	5
III	Darstellung und Bewertung	6
1	Studiengangübergreifende Aspekte der Studiengänge	6
1.1	Ziele	6
1.1.1	Einbindung der Studiengänge in die Strategie der Hochschule; Einhaltung der Rahmenvorgaben	6
1.1.2	Qualifikationsziele	7
1.1.3	Weiterentwicklung	8
1.2	Konzept	8
1.2.1	Studiengangsinhalte; Studiengangsaufbau, Modularisierung; Lehrformen	8
1.2.2	Zulassung, Auswahlverfahren	11
1.2.3	Prüfungssystem	12
1.2.4	Studierbarkeit	13
1.2.5	Weiterentwicklung	13
1.3	Implementierung	14
1.3.1	Ausstattung	14
1.3.2	Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation	15
1.3.3	Beratung/Betreuung	16
1.3.4	Transparenz und Dokumentation	16
1.3.5	Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit	17
1.3.6	Weiterentwicklung	17
1.4	Qualitätsmanagement	17
1.4.1	Qualitätsmanagementsystem und -instrumente	17
1.4.2	Weiterentwicklung	18
2	Studiengangsspezifische Aspekte	19
2.1	Mode-Design (B.A.)	19
2.1.1	Ziele	19
2.1.2	Konzept	20
2.2	Produkt-Design (B.A.)	21
2.2.1	Ziele	21
2.2.2	Konzept	22
2.3	Textil- und Flächendesign (B.A.)	24
2.3.1	Ziele	24
2.3.2	Konzept	25
2.4	Visuelle Kommunikation (B.A.)	26
2.4.1	Ziele	26
2.4.2	Konzept	27
3	Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 i.d.F. vom 20.02.2013	29
4	Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe	30
IV	Beschluss der Akkreditierungskommission von ACQUIN	31

II Ausgangslage

1 Kurzportrait der Hochschule

Die Kunsthochschule Berlin Weißensee wurde im Jahr 1946 gegründet, zählt heute über 800 Studierende und bietet Bachelor- und Masterstudiengänge in den Designfachgebieten Mode-Design, Produkt-Design, Textil- und Flächen-Design sowie Visuelle Kommunikation an. Im Zertifikatsstudiengang Freie Kunst, der ebenso modularisiert ist, können die Fachgebiete Bildhauerei, Malerei sowie Bühnen- und Kostümbild studiert werden. Das Angebot wird ergänzt durch zwei kostenpflichtige Weiterbildungsstudiengänge, dem berufsbegleitenden Masterstudiengang „Kunsttherapie“ (M.A. in Art Therapy), der seit 2005 läuft, sowie dem seit 2007 laufenden Masterstudiengang „Raumstrategien“ (M.A.). Alle Studiengänge sind akkreditiert.

Die Hochschule zeichnet sich nach eigenen Aussagen durch ein intensives theoretisches Lehrangebot für alle Studierenden während des gesamten Studiums aus. Ebenso wird die Verknüpfung von Kunst, Design und gesellschaftsrelevanten Themen als besonderes Merkmal herausgestellt. Obwohl sich die Studierenden für eine Studienrichtung entscheiden, starten sie mit einem einjährigen interdisziplinären Grundlagenstudium, auf dessen Basis sie sich spezialisieren. Zahlreiche fakultative Angebote, wie z.B. Aktzeichnen, Fotografie, Designgeometrie, CAD u.a. runden das Lehrangebot ab. Ebenfalls eine Eigenheit der Kunsthochschule Berlin Weißensee sind die für alle Fachrichtungen offenen elf Werkstätten, in denen Konzepte konkretisiert und überprüft werden können. Von hoher Bedeutung erachtet die Hochschule ihre internationale Ausrichtung. Der Anteil der ausländischen Studierenden in Weißensee liegt derzeit bei über 25%. Es bestehen Kooperationen und Austauschprogramme mit über 100 Kunsthochschulen und -akademien in Europa, Asien, Australien und Amerika.

2 Einbettung der Studiengänge

Die Bachelorstudiengänge „Mode-Design“ (B.A.), „Produkt-Design“ (B.A.), „Textil- und Flächendesign“ (B.A.) sowie „Visuelle Kommunikation“ (B.A.) wurden im Wintersemester 2008/2009 eingeführt. Die Vollzeitstudiengänge umfassen jeweils 240 ECTS-Punkte, die in acht Semestern erworben werden. Je Studiengang stehen pro Studienjahr 60 Studienplätze zur Verfügung. Im Wintersemester 2012/13 sind die auf die Bachelorstudiengänge aufbauenden, zweisemestrigen konsekutiven Masterstudiengänge gestartet. Alle Bachelorstudiengänge verbindet ein gemeinsames, fachübergreifendes, künstlerisch-gestalterisches zweisemestriges Grundlagenstudium.

3 Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung

Die Bachelorstudiengänge „Mode-Design“ (B.A.), „Produkt-Design“ (B.A.), „Textil- und Flächendesign“ (B.A.) sowie „Visuelle Kommunikation“ (B.A.) wurden im Jahr 2008 erstmalig durch ACQUIN begutachtet und akkreditiert.

Folgende Empfehlungen wurden ausgesprochen:

- Die bereits praktizierte Qualitätssicherung im Fachgebiet sollte beschrieben werden.
- Existierende Stärken der Hochschule (11 Werkstätten, hoher Anteil an Theorie und Geschichte, sehr gute Auslandskontakte, 2-semesteriges Grundstudium für alle Studierenden) könnten noch deutlicher dargestellt werden.

Der Umgang mit den Empfehlungen war Gegenstand der erneuten Begutachtung.

III Darstellung und Bewertung

1 Studiengangübergreifende Aspekte der Studiengänge

1.1 Ziele

1.1.1 Einbindung der Studiengänge in die Strategie der Hochschule; Einhaltung der Rahmenvorgaben

Die Kunsthochschule Berlin Weißensee wird ihrer Zielsetzung in der Ausbildung eigenständiger Designer-Persönlichkeiten mit hohem theoretischem und designpraktischem Wissen durch den Aufbau der Studiengänge gerecht. Die freie und ohne Klasseneinteilung konzipierte Studienplanung sowie der hohe Anteil an theoretischen Grundlagen stellt ein Alleinstellungsmerkmal in der Hochschullandschaft dar und ist profilbildend. Die Lehrinhalte weisen eine zeitgemäße und zukunftsorientierte Sichtweise des beruflichen und gesellschaftlichen Spektrums der Tätigkeit des Designers auf, die eine gute Vorbereitung der Studierenden auf die berufliche Zukunft ermöglichen. Hier sind besonders die Studiengänge Produkt-Design und Textil-Design zu erwähnen, die durch strategische Neuberufungen Spezialisten für die Gestaltungsschwerpunkte der Zukunft – wie die Verbindung von Material und Oberfläche, oder die serielle Herstellung, sowie Bewegung und Ergonomie nicht nur berücksichtigt, sondern in den Mittelpunkt der Überlegungen stellt. Der wachsenden Anforderung nach Interdisziplinarität im Design wird durch die starke Vernetzung der Disziplinen und die gemeinsame Grundausbildung, die früh zu Netzwerken führt, in vorbildlicher Weise entsprochen. Die Studienpläne sind einfach und übersichtlich gegliedert, konsequent in der Durchführung und Hinführung zur Profession, und im Rahmen der Modularisierung und den entsprechenden Prüfungsbedingungen konform zu den Bologna-Vorgaben.

Die konzeptionelle Ausrichtung der Hochschule zur Interdisziplinarität und zur Ausbildung der persönlichen Schwerpunkte sowie eines persönlichen Profils der Studierenden wird in allen Studiengängen gelebt. Zahlreiche Projektkooperationen, fächerübergreifende Projekte und Bewertungen der Studienprojekte durch Kollegen aus unterschiedlichen Disziplinen ermöglichen die Erfahrung verschiedener Herangehensweisen und Sichtweisen für die Studierenden. Diese gelebte Interdisziplinarität in allen Studiengängen ist auch Ursache für die hohe Identifikation sowohl des Lehrpersonals als auch der Studierenden mit „ihrer“ Hochschule. Das hohe gesellschaftliche Engagement der Studierenden innerhalb ihrer Designprojekte und auch über diese Projekte hinaus, könnte durchaus mit mehr Selbstbewusstsein von Seiten der Hochschule erwähnt und dokumentiert werden.

Die gelebte Internationalität der Hochschule wird in den Aktivitäten der Studiengänge sichtbar, auch in dem Wunsch, DAAD- und Erasmusprogramme noch besser zu nutzen als bisher, der in den Gesprächen mit den Dozenten sichtbar wurde.

Alle Bachelorstudiengänge sind ausgelastet; die auf hoher Vorlage weiter ansteigende Zahl der Bewerber, sowie das hervorragende Eignungsverfahren garantieren qualifizierte Studierende und damit eine geringe Abbrecherzahl (insges. 2,18%). Die Einhaltung dieser Zielsetzung wird auch durch regelmäßige Studiengespräche zum Stand und zur Durchführung des Studiums unterstützt. Dadurch werden Probleme rechtzeitig erkannt, und den Studierenden kann Hilfestellung und Orientierung bei Problemen in der Durchführung des Studiums angeboten werden. Der Standort Berlin stellt überdies eine sehr gute Basis für die Konstanz der hohen Bewerberzahlen auch in Zukunft dar.

Die rechtlich verbindlichen Verordnungen (hier sind insbesondere zu nennen die Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, die Vorgaben des Akkreditierungsrates und der Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse) wurden bei der (weiteren) Entwicklung der Studiengänge berücksichtigt.

1.1.2 Qualifikationsziele

Das Theoriestudium mit 30% der ECTS-Punkte garantiert die Befähigung zu wissenschaftlichem Denken und zur Reflexion des theoretischen Kontextes von Projekten. Die Studierenden wünschten sich hierzu teilweise besser abgestimmte Inhalte. Die Möglichkeit zur freien Auswahl der Vorlesungen aus dem Komplex des Angebots der theoretischen Komponenten für die Studierenden der einzelnen Studiengänge wird diesem Anspruch gerecht. Die Befähigung zur künstlerischen Arbeit ist durch das hervorragende Grundlagenangebot, sowie durch die Qualifikation des Lehrpersonals aber auch durch das Konzept 8+2 sehr gut gewährleistet. Dies wurde auch in den Projektdokumentationen deutlich.

Die beruflichen Chancen sind durch die Interdisziplinarität der Ausbildung und die Qualität der Lehre, sowie durch die Professionalität der Dozenten, als sehr gut zu bewerten, jedoch hat Berlin durch die mangelnde industrielle Infrastruktur eine eher kreativ-konzeptionelle Struktur zu bieten, die für Designer die Gefahr des Prekariats beinhaltet. In dieser Gefahr befinden sich alle kreativen Berufe. Dieser Punkt wurde im Gespräch mit den Lehrenden diskutiert, das Angebot der Durchführung von Praktika in der vorlesungsfreien Zeit wird von den Studierenden sehr gut angenommen und erhöht die Berufschancen.

Gesellschaftliches Engagement ist durch Projekte dokumentierter Lehrinhalt, die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Phänomenen sowohl in der Theorie, als auch in der Projektierung von Designinhalten ist ein Thema, das die Studierenden fesselt und durch die Dozenten

unterstützt wird. Die Studierenden zeigten sich im Gespräch ihrer Rolle als Designer im gesellschaftlichen Kontext bewusst. Die eigenständige Durchführung des Studiums, die Notwendigkeit der Entscheidung für Designdisziplin und Projekt, die Notwendigkeit der Abwägung zwischen Inhalt und Lehrpersonal, und die Selbstorganisation fördern die Persönlichkeit der Studierenden. Die Arbeit in Gruppen und Projekten, sowie die Erprobung der eigenen Ideen in Präsentationen, Modenschauen und Dokumentationen ermöglichen die persönliche Reifung und schulen die Urteilsfähigkeit der Studierenden. Die Studierenden lernen den „Blick“ auf das eigene Umfeld und sie lernen, diese Erfahrungen als Designer umzusetzen. Exemplarisch hierfür steht das Projekt mit der Straßenzeitung „Straßenfeger“. Eine ausführlichere Dokumentation solcher Projekte in der Selbstdarstellung der Hochschule wäre wünschenswert.

1.1.3 Weiterentwicklung

Die Weiterentwicklung des Studienplans weg von der Kleinteiligkeit des bisherigen Bachelorstudiums und die Zukunftsorientierung sowie die strategische Ausrichtung bei der Neubesetzung der Professorenstellen stellt die Hochschule und ihr Programm für die Zukunft sicher und qualifiziert auf. Die Erhaltung der theoretischen Bestandteile des Studiums bei gleichzeitiger Möglichkeit zu freier Fächerwahl ist in der Hochschullandschaft beispielhaft.

1.2 Konzept

1.2.1 Studiengangsinhalte; Studiengangsaufbau, Modularisierung; Lehrformen

Die vier Studiengänge Mode-Design, Produkt-Design, Flächen-Design und Visuelle Kommunikation sind für eine Regelstudienzeit von acht Semestern mit 240 ECTS-Punkten modular aufgebaut einschließlich des Praktikums im Produkt-Design und der Anfertigung der gestalterischen Bachelorarbeit, die 18 ECTS-Punkte umfasst und zugleich einen konzeptionellen Teil beinhaltet. Es ist auch eine eigene, d.h. für sich stehende theoretische Abschlussarbeit zu verfassen, die aber nicht als Bestandteil der Bachelorarbeit zu sehen ist, sondern den Abschluss des Theoriestudiums bildet. Die „gestalterische Abschlussarbeit“ als eigentliche Bachelorarbeit könnte, um Verwirrungen entgegenzuwirken, klar mit dem Begriff „Bachelorarbeit“ benannt werden.

Jeder der vier Studiengänge gliedert sich in zwei Studienabschnitte: Im ersten Studienabschnitt – er umfasst die ersten vier Studiensemester – werden grundlegende künstlerisch-gestalterische Fachkenntnisse und -methoden vermittelt und erlernt. Im Zentrum stehen vor allem die Wahrnehmung und Visualisierung von Mensch und Umwelt. Der zweite Studienabschnitt baut auf dem ersten auf. Der erfolgreiche Abschluss der Module im ersten Studienabschnitt ist daher

Voraussetzung für den Beginn des zweiten Studienabschnittes. Im Zentrum des zweiten Studienabschnittes, dem Fachstudium, stehen die Modulbereiche Konzeption und Entwurf.

Eine der prägenden Besonderheiten des Studienaufbaus ist das gemeinsame einjährige, fachübergreifende künstlerisch-gestalterische Grundlagenstudium. Alle Studierende beginnen ihr Studium damit und sammeln fachgebietsübergreifend gestalterische Grundkenntnisse. Diese frühen persönlichen Kontakte der Studierenden untereinander – eine Netzwerkbildung wie man sie sich für eine Hochschule mit gesellschaftsrelevantem Anspruch nicht besser wünschen und vorstellen kann – führen im späteren zweiten Studienabschnitt zu fachgebietsübergreifenden Vorhaben und Projekten. Beispielhaft zu nennen sind hier „Geschmackssachen. Internationale Esskulturen in Berlin. 2013“ oder „The digital turn. Design in the Era of Interactive Technologies“ 2012 im Rahmen von eLab bei Park Books publiziert.

Eine zweite, die Kunsthochschule Berlin Weißensee im besonderen Maße prägende Besonderheit ist das intensive theoretische Lehrangebot – 30% der Lehre – für alle Studierenden während ihres gesamten Studiums. Das Fachgebiet Theorie und Geschichte arbeitet als reflektierte Praxis zwischen Kunst, Wissenschaft und Design. Der interdisziplinären Tradition der Kunsthochschule folgend, gliedert sich das Fachgebiet mit seiner experimentellen und forschungsgeleiteten Lehre in die Teilgebiete Kunst- und Kulturwissenschaft, Design- und Medientheorie sowie Wirtschaftswissenschaften. Dieses theoretische Lehrgebiet fördert die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit kulturtheoretischen, ästhetischen, kunst- und medienhistorischen Studien, den Grundlagen der Design-Theorie und -Geschichte sowie die kommunikativen Kompetenzen. Als besonders positiv empfunden und von den Studierenden im Zuge der Studienreform auch ausdrücklich gewünscht ist der offene Zugang zu diesem frei wählbaren Theorieangebot der Hochschule.

Die dritte Besonderheit sind die Werkstätten der Kunsthochschule. Sie sind von den Fachgebieten unabhängige eigenständige Einrichtungen der Kunsthochschule Berlin Weißensee und daher nicht einem einzelnen Lehrenden unterstellt. In ihnen können alle Lehrenden und Studierenden arbeiten. Die Werkstätten sind formal dem Prorektor/der Prorektorin unterstellt.

Ab dem vierten Semester beginnen die Studierenden im Projektstudium ihre Entwurfsprojekte zu entwickeln und umzusetzen. Die Lehrenden begleiten die Studierenden intensiv bei Konzeption und Entwurf. Konsequenz dieser Überschaubarkeit und Nähe ist die Entfaltung eines sehr speziellen Lehr- und Lernumfeldes, das forschendes Lehren und Lernen ermöglicht, hochschulinterne Kooperation und Synergien begünstigt und einen permanenten und sehr direkten Diskurs erfordert. Fehlende Transparenz, fehlende Motivation oder ungelöste Probleme werden sofort sichtbar und artikuliert – auch und vor allem von den sehr selbstbewussten Studierenden.

Die Labore „GreenLab“ und „eLab“ bilden ein fachgebietsübergreifendes strategisches Angebot im Kontext des Projektstudiums und darüber hinaus eine wichtige Schnittstelle zu Forschungs-

und externen Kooperationsprojekten. Sie sind in Struktur, Ausstattung und räumlicher Verortung beispielhaft. Das Green Lab integriert den Gedanken der Nachhaltigkeit in die Projektarbeit und ermöglicht so zeitgemäße innovative und nachhaltige Materialentwicklungen und deren Gestaltung.

Alle vier Studiengänge sind über die acht Semester modular aufgebaut und für Studierende wie Lehrende in Musterstudienplänen mustergültig abgebildet. Die Modulbeschreibungen enthalten die gängigen Angaben. Modulgrößen von 2/4/6/18 ECTS-Punkten sind durch ihre inhaltliche Struktur – Entwurfswerkzeuge, Theorie und Geschichte, fachspezifische Grundlagen, künstlerisch-gestalterische Grundlagen und Projektstudium – und die zugeordneten Lehrveranstaltungen glaubhaft und nachvollziehbar begründet. Die Module umfassen höchstens zwei Semester. Pro Semester finden maximal sechs Prüfungen statt. Die Dimensionierung des Projektangebotes – Modulgröße 18 ECTS-Punkte – für je drei frei wählbare Entwurfsprojekte im zweiten Studienabschnitt ist angemessen und ermöglicht nur in dieser Größenordnung die nachgewiesene hohe Entwurfsqualität. Eine Mehrbelastung der Studierenden durch übermäßig viele Einzelprüfungen, wie sie die KMK-Strukturvorgaben ausdrücklich vermeiden wollen, ist nicht gegeben.

Ein Studium innerhalb der Regelstudienzeit ist nachvollziehbar möglich. Künstlerisch-gestalterisches Grundlagenwissen, Fachwissen und fachgebietsübergreifendes Wissen sowie methodische und generische Kompetenzen werden in allen vier Studiengangskonzepten gelehrt. Die Studiengangskonzepte sind in der Kombination der einzelnen Module stimmig im Hinblick auf formulierte Qualifikationsziele aufgebaut und sehen eine Reihe adäquater Lehr- und Lernformen vor. Diese reichen von traditionellen Einzelbesprechungen, Vorlesungen und Seminaren über Workshops, Kooperationsprojekte und Exkursionen bis hin zu Symposien und Ausstellungen. Sie alle unterstützen zielgerecht die Befähigung zum selbstreflektierten wissenschaftlichen Arbeiten als Grundkonzept. Praxisanteile werden durch entsprechende Leistungspunkte berücksichtigt.

Die KMK-Vorgabe, nach der eine Bachelorarbeit zwischen 6 und 12 ECTS-Punkten umfassen darf, wurde im Hinblick auf die Anforderungen künstlerisch-gestalterisch fremder Hochschulen und Studiengänge (zum Beispiel Ingenieur-, Sozial- oder Wirtschaftswissenschaften) entwickelt. Sie ist in einem künstlerisch-gestalterischen Studium nicht anwendbar. Mehr noch, diese Vorgabe behindert die intensive und komplexe Arbeit der Studierenden in ihrem Bachelorabschluss-Projekt im achten Semester.

Dieses stellt zugleich das vierte und letzte Entwurfsprojekt dar und ist die thematisch eigenständig zu formulierende Bachelorarbeit. Diese Bachelorarbeit schließt sich somit schlüssig an den Studienverlauf vom fünften bis zum siebten Semester an. Die Dimensionierung dieses wichtigen und für die Studierenden zentralen Entwurfsprojekts entspricht der Modulgröße der vorangegangenen Entwurfsprojekte. Angesichts der besonderen Bedeutung der Bachelorarbeit für die

spätere Berufstätigkeit oder die Bewerbung um einen Masterstudienplatz wird diese noch von speziell entwickelten flankierenden Veranstaltungen (Werkstattgespräche, Consultant anderer Fachgebiete) begleitet. Das Niveau der Bachelorarbeiten an der Kunsthochschule Berlin Weißensee ist sehr hoch und entspricht ihrem besonderen Profil. 12 ECTS-Punkte für die Bachelorarbeit würden dem nicht gerecht werden und zu einer Fehlinterpretation der Entwurfsprojekte führen.

Das auf Innovation und Zukunftsfragen ausgerichtete Projektstudium an der Kunsthochschule Berlin Weißensee kann nur mit einer Bachelorarbeit glaubhaft abgeschlossen werden, die den Studierenden auch den zeitlichen Rahmen mit entsprechenden ECTS-Punkten gewährleistet.

Die Kommission empfiehlt deshalb dringend, diese begründete Abweichung – mehr als 12 ECTS-Punkte für die Bachelorarbeit in allen vier Studiengängen – von den allgemeinen Standards im Zuge der Reakkreditierung zu akzeptieren, da sie in allen Gesprächen mit den Lehrenden, den Studierenden und der Hochschulleitung glaubhaft und nachvollziehbar begründet wurde. Darauf hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auch, dass die KMK-Strukturvorgaben für B.F.A.-Studiengänge bis zu 20 ECTS-Punkte für die Bachelorarbeit erlauben. Da es sich auch bei den Studiengängen an der Kunsthochschule Berlin Weißensee um künstlerisch-gestalterische Studiengänge handelt, wird auch vor diesem Hintergrund eine Beibehaltung der jetzigen ECTS-Punkte-Vergabe für die Bachelorarbeit der Designstudiengänge an dieser Hochschule als angemessen gesehen.

Auch wenn die Gutachterkommission die Vergabe von bis zu 20 ECTS-Punkten für die Bachelorarbeit eines Designstudiengangs fachlich bedingungslos unterstützt, könnte dennoch alternativ ein Weg gewählt werden, das Abschlussprojekt stärker zu modularisieren und der Strategie des hohen theoretischen Anteils des Studiums auch in der Bachelorarbeit Rechnung getragen werden. Nach dem Prinzip des Denkens, der Realisierung und der Dokumentation eines Projekts, könnte die eigentliche Thesis als theoretischer Bestandteil des Gesamtprojekts gesehen werden, und der hohe fachpraktische Anteil eines Abschlussprojekts durch die zusätzliche Modularisierung in Laborarbeit und Präsentation/Dokumentation in eigene ECTS-Punkte überführt werden. Hier hätte die Hochschule mit ihrer breiten theoretischen Ausrichtung einerseits die Möglichkeit, ihr Alleinstellungsmerkmal in der Thesis zu manifestieren, andererseits könnte so den Anforderungen innerhalb der Designstudiengänge allgemein, ein übergreifendes Abschlussprojekt mit entsprechender ECTS-Punkte-Anrechnung anbieten zu können, entsprochen werden.

1.2.2 Zulassung, Auswahlverfahren

Alle Bewerber für die vier Bachelorstudiengänge haben sich einem Zulassungsverfahren zu unterziehen. Zweck des Verfahrens ist es festzustellen, ob die Bewerberin bzw. der Bewerber über

die erforderliche künstlerische oder besondere künstlerische Begabung verfügt. Das Zulassungsverfahren besteht aus einer Vorauswahl und einer Zugangsprüfung.

Das Auswahlverfahren ist eine eindrucksvolle Darstellung der exzellenten Situation der Hochschule. Aus einer Vielzahl von Bewerbern werden einmal jährlich in einem mehrstufigen und sehr differenzierten Verfahren besonders geeignete Studierende für den jeweiligen Design-Studiengang ausgewählt. Das Auswahlverfahren wird an der Kunsthochschule Berlin Weißensee mit sehr großem Engagement durchgeführt, denn die Qualität und Weiterentwicklung der Studiengänge, aber auch der Hochschule insgesamt hängt wesentlich vom Potential und der Motivation dieser ausgewählten Studierenden ab.

Das zwar aufwendige, aber in dieser Form unbedingt erforderliche und bewährte künstlerisch-gestalterische Aufnahmeverfahren stellt so bereits ein Element der Qualitätssicherung dar. Es garantiert, dass mit einem ganzheitlichen Blick die geeigneten Bewerber für die Hochschule ausgewählt werden.

Anzumerken bleibt, dass dieser Prozess mit einer erheblichen zusätzlichen Arbeitsbelastung aller Lehrenden verbunden ist, die in individuellen Auswahlgesprächen und der Begutachtung von Arbeitsproben die Verantwortung für die Auswahl übernehmen. Es bedeutet auch, dass die Studierenden vom ersten Tag an bereits persönlich bekannt sind und im Verlauf ihres Studiums als Individuen betrachtet und in ihrer weiteren Entwicklung gestärkt werden. Dies ist die beste Voraussetzung für die Entwicklung zu einer reflektierenden, kritischen, gestalterischen Persönlichkeit.

1.2.3 Prüfungssystem

Die Prüfungen sind modulbezogen und kompetenzorientiert. Mündliche, schriftliche sowie künstlerisch-gestalterische Prüfungen werden angemessen eingesetzt, um die Erlangung der auf Grundlage der jeweiligen Studienordnung formulierten Qualifikationsziele bzw. fachbezogenen und überfachlichen Kompetenzen zu überprüfen. Module in den Entwurfsprojekten schließen mit einer Prüfung ab. Die Prüfungen im ersten Studienabschnitt (z.B. Präsentation und Dokumentation; Präsentation und Modenschau) bilden eine begründete Ausnahme, da hier sehr unterschiedliche Qualifikationsziele formuliert sind und geprüft werden müssen. Bei der Präsentation der Projekte kommen Kollegen anderer Fachgebiete hinzu. Die Hochschule lebt eine sehr lebendige Diskussionskultur, das bestätigen auch die Studierenden im Gespräch. Alle Modulnoten gehen in das Abschlusszeugnis ein.

1.2.4 Studierbarkeit

Das oben beschriebene aufwendige Auswahlverfahren führt zu einer Eingangsqualifikation, die die Studierbarkeit der jeweiligen Studiengänge fast schon garantiert. Die in Abstimmung zwischen allen Studiengängen und mit den Studierenden entwickelte Studienplanung und die darauf aufbauende Studienorganisation führt zu einer einzigartigen Transparenz und Übersicht im Studienverlauf. Die für die Module vorgesehene studentische Arbeitsbelastung wird kontinuierlich von den Lehrenden überprüft. Die Rahmenstudien- und Prüfungsordnung der Kunsthochschule Berlin Weißensee regelt Studiengang- und Hochschulwechsel, Auslandssemester und Praxissemester im Rahmen der Strukturvorgaben ohne Nachteile für die Studierenden. In den §§ 40 und 41 sind Anrechnung von Studienzeiten sowie Nachteilsausgleich geregelt. Die Prüfungs-dichte während des gesamten Studiums ist in allen vier Studiengängen belastungsangemessen.

1.2.5 Weiterentwicklung

Die Lehrenden aller vier Design-Studiengänge haben in ihrem „Bericht der Kunsthochschule Berlin Weißensee für das Reakkreditierungsverfahren“, Band 1 unter Punkt 5. „Weiterentwicklung des Studienangebotes seit der Erstakkreditierung“ in ungewöhnlich selbstkritischer und ausführlicher Weise dargelegt, wo die Probleme ihrer Studiengänge seit der Erstakkreditierung lagen und welche Veränderungen und Korrekturen sie im Hinblick auf Studierbarkeit und Studienpraxis vorgenommen haben.

Wie an so vielen Kunst- und Gestaltungshochschulen in Deutschland war auch die Umstellung an der Kunsthochschule Berlin Weißensee in ihren Konsequenzen für die Lehre nur schwer vorhersehbar und wurde zudem von großen Teilen der Lehrenden eher widerstrebend umgesetzt. Die Folge war, dass die Studienpläne in Bezug auf ihre Anwendbarkeit und Praktikabilität für die Studienverläufe der Studierenden viele Verwerfungen beinhalteten und potenzielle Vorteile nicht verstanden wurden. Die Modularisierung nach Vorgabe der damaligen Empfehlungen führte in allen vier Studiengängen zu einem sehr kleinteiligen und schwer organisierbaren Studienverlauf.

Die Diskussionen zur Anpassung und Umgestaltung der bestehenden Studiengänge im Hinblick Studierbarkeit, Studienpraxis und Reakkreditierung der vier Design-Studiengänge begann an der Kunsthochschule Weißensee in den Fachgebieten zu einem frühen Zeitpunkt und wurde in der Kommission Studium und Lehre ausführlich debattiert. Die Weiterentwicklung der Studiengänge zeigt der Gutachtergruppe, dass die Situation genau analysiert wurde, die Probleme erkannt und benannt werden konnten und schlüssige Lösungen für die Reakkreditierung formuliert wurden.

Die Kunsthochschule Berlin Weißensee hat nach der Erstakkreditierung 2008 und der Evaluation 2010 die Studienreform so umgesetzt und schrittweise modifiziert, dass einerseits eine maximale Kongruenz der Lehrgebiete, Werkstätten und Theorieangebote erreicht wird, andererseits aber

erforderliche und fachlich begründete Unterschiede in den einzelnen Ausbildungsschwerpunkten deutlich ausformuliert werden.

Der Kunsthochschule Berlin Weißensee ist es gelungen, in einem aktiven und integrativen Prozess und unter motivierender Einbindung von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitern innerhalb der Vorgaben ein außerordentlich schlüssiges projektorientiertes Ausbildungskonzept für alle vier Studiengänge zu entwickeln. Das besondere Profil der Kunsthochschule bleibt erhalten und wird in Teilbereichen durch die Studienreform noch optimiert und verbessert. Die Wahlfreiheit der Studierenden bei der Belegung ihrer Lehrveranstaltungen im Lehrgebiet Theorie und Geschichte ist hier als besonders gelungenes Beispiel für die Weiterentwicklung der Studiengänge zu nennen.

1.3 Implementierung

1.3.1 Ausstattung

Alle vier Studiengänge können ihr Lehrangebot hinsichtlich qualitativer und quantitativer personeller, räumlicher und sächlicher Ausstattung sicher durchführen. Davon konnte sich die Gutachtergruppe aufgrund der zur Verfügung gestellten, ausführlich und sorgfältig aufbereiteten Unterlagen und vor Ort überzeugen.

Für den Studiengang Mode-Design bestehen drei Professuren, eine volle und eine halbe künstlerische Mitarbeiterstelle. Vier Professuren und eine halbe künstlerische Mitarbeiterstelle stehen dem Studiengang Produkt-Design zur Verfügung. Für den Studiengang Flächen- und Textildesign gibt es drei Professuren und eine halbe künstlerische Mitarbeiterstelle. Zwei derzeit halbe Professuren für digitale Medien und Zeichnen im Studiengang Visuelle Kommunikation sollen durch zwei frei werdende Stellen in den kommenden zwei Jahren in ganze Stelle umgewandelt werden. Neben diesen gibt es im Studiengang Visuelle Kommunikation eine halbe künstlerische Mitarbeiterstelle und drei weitere Professuren. Die zahlreichen Werkstätten werden von weiterem Personal betreut. Bei durchschnittlich 60 Studienplätzen pro Studienjahr in den jeweiligen Studiengängen sind die personellen Ressourcen ausreichend. Im Rahmen der Personalentwicklung und -qualifizierung stehen den Lehrkräften die Angebote des Berliner Zentrums für Hochschullehre offen. Durch die zahlreichen Projekte und Kooperationen wirken alle Lehrenden an der wissenschaftlichen und künstlerischen Entwicklung der gelehrten Design-Fachgebiete direkt mit. Reflektierende Gespräche zwischen den Lehrenden und zwischen Lehrenden und Studierenden stellen die Qualität der Lehre kontinuierlich sicher.

Von den Räumlichkeiten der einzelnen Studiengänge wurde den Gutachtern vor Ort ein gutes und eindrucksvolles Bild gegeben. Die Labore „Green/Lab“ und „eLab“ sind hervorragende fachgebietsübergreifende Einrichtungen und dienen maßgeblich der Vernetzung und Verflech-

tung aller vier Studiengänge. Der Gutachtergruppe wurden während der Präsentation Projekte vorgestellt, die diese Vernetzung und Verflechtung glaubhaft vor Augen führten. Der bei der Erstakkreditierung angestrebte Ausstellungsraum in der Innenstadt wurde 2011 am Hamburger Platz etabliert. Des Weiteren wurden die Aula und Voraula der Hochschule Anfang 2012 wiedereröffnet und sind seither für den Hochschulbetrieb nutzbar. Die neuen Räumlichkeiten ermöglichen einen verstärkten Austausch der Kunsthochschule Berlin Weißensee mit der Öffentlichkeit.

1.3.2 Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

Auf der Website (<http://www.kh-berlin.de>) der Kunsthochschule Berlin Weißensee werden alle Personen mit Zuständigkeit, Tätigkeitsfeld und Kontaktmöglichkeit aufgeführt. In den Gremien sind Studierende vertreten, wodurch eine studentische Beteiligung an Entscheidungsprozessen möglich ist; auch können so studentische Belange direkt kommuniziert werden.

Die Vorschläge der Studierenden in den vorangegangenen Diskussionen in den Gremien wurden in die Programme eingearbeitet. Die Gremien sind schlüssig aufgebaut, und die Wege sind kurz. Die Studierenden zeigten sich bei der Befragung sehr zufrieden mit der Einbindung ihrer Anregungen in die Überlegungen von Dozenten und Hochschulleitung. Besonders zu erwähnen ist die sehr gute Unterstützung der designspezifischen Notwendigkeiten des Studienaufbaus durch die Hochschulleitung. Auch hier ließ sich eine hohe Identifikation und Kollegialität im Team feststellen.

Die Kunsthochschule Berlin Weißensee kooperiert mit über 100 Kunsthochschulen und Universitäten in Europa, Amerika, Asien und Australien zum Studierenden-, Lehrenden- und Mitarbeiteraustausch. Gemäß Statistik des DAAD belegt die Kunsthochschule Berlin Weißensee beim Erasmus-Programm einen der vordersten Plätze unter den 250 teilnehmenden deutschen Hochschulen. Durch die Umstellung auf die Bachelor- und Masterstruktur hat die Hochschule für internationale Studierende noch einmal an Attraktivität gewonnen. Der Anteil internationaler Studierender an der Hochschule liegt derzeit bei über 25%.

In Kooperation mit der Universität der Künste Berlin betreibt die Kunsthochschule Berlin Weißensee das „Career and Transfer Center“, in dem Studierenden und Absolventen (bis 10 Jahre nach dem Studium) aller künstlerischen Hochschulen kostenlose Workshops angeboten werden, z.B. zu Urheberrecht oder Steuerrecht. Ebenso finden hier Mappenberatungen statt.

Im Rahmen der Studienprojekte gibt es eine Vielzahl an Kooperationen mit Firmen und Agenturen.

1.3.3 Beratung/Betreuung

In administrativen Belangen werden die Lehrenden und Studierenden durch die Hochschulverwaltung unterstützt. Das Referat für Studienangelegenheiten verfügt über ein Prüfungsamt und eine Allgemeine Studienberatung, außerdem über ein Akademisches Auslandsamt. All diese Institutionen stehen die Studierenden zur Verfügung. Darüber hinaus besteht enger Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden, so dass die fachspezifische Beratung direkt hier erfolgen kann. Zusätzlich bieten die einzelnen Studiengänge auch feste Termine für fachspezifische Studienberatungsgespräche an. Studierenden mit Behinderung, aber auch Studierende mit spezifischen sozialen Belangen, erfahren individuelle Unterstützung. Dies ist in der Rahmenstudien- und Prüfungsordnung festgeschrieben.

1.3.4 Transparenz und Dokumentation

Informationen zu den Studiengängen, Studienverläufen, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen sowie Muster von Abschlussdokumenten wie z.B. Diploma Supplement können den entsprechenden Studienordnungen, Modulhandbüchern, der Zulassungsordnung sowie der Rahmenstudien- und Prüfungsordnung entnommen werden. In der Rahmen-SPO ist der Nachteilsausgleich u.a. für Studierende mit Behinderung geregelt. Zudem finden sich hier die Anerkennungsregeln von außerhalb der Studiengänge erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen gemäß der Lissabon Konvention und von außerhochschulisch erbrachten Leistungen. Die Vergabe einer relativen Abschlussnote kann gemäß Rahmen-SPO erfolgen. Es ist hier ferner festgelegt, dass einem ECTS-Punkt 30 Stunden entsprechen.

Alle Ordnungen und Dokumente sind auf der Website, außerdem im Campus Management System einsehbar bzw. abrufbar. Alle Ordnungen werden intern der Rechtsabteilung der Kunsthochschule Berlin Weißensee zur Prüfung vorgelegt und im Anschluss der Senatsverwaltung des Landes Berlin. Die Rahmen-SPO wurde in der Senatsverwaltung einer ausführlichen rechtlichen Prüfung unterzogen.

Bei dem Internetauftritt der Hochschule fällt auf, dass hier zwar sämtliche Informationen zu finden sind, teilweise jedoch etwas „versteckt“. Die existierenden Stärken der Hochschule, wie z.B. die hohe Anzahl der Werkstätten, der hohe Anteil an Theorie und Geschichte, die sehr guten Auslandskontakte und das zweisemestrige gemeinsame Grundstudium für alle Studierenden, könnten weiterhin nach außen besser sichtbar gemacht werden. Dass die Website der Hochschule durch Projekte der Studierenden gekennzeichnet ist, sehen die Gutachter als gute und innovative Idee.

1.3.5 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Für alle Studiengänge gleichermaßen wird derzeit mit Unterstützung des AStA ein systematisches Diversity Management eingeführt. U.a. wurde bereits ein „Buddy Program“ aufgelegt, in dem auswärtige Studierende in persönlicher studentischer Betreuung begleitet werden. Zur Förderung von Geschlechtergerechtigkeit gibt es einen Frauenbeirat und eine Frauenbeauftragte. Für Studierende, deren persönliche Situation dies notwendig macht, ist ein Teilzeitstudium möglich. Das Gespräch mit den Studierenden machte deutlich, dass die Studierenden, die sich in besonderen Situationen befinden, wie bspw. Studierende mit Kindern, individuelle Unterstützung erfahren. Über die Eignungsprüfung wird sichergestellt, dass für eine Aufnahme an der Kunsthochschule Berlin Weißensee einzig die künstlerische Begabung zählt. Über Studienfinanzierungsmöglichkeiten, auch über Stipendien, werden die Studierenden durch das Referat für Studienangelegenheiten umfassend informiert.

1.3.6 Weiterentwicklung

Die Entscheidungsprozesse, organisatorischen und formellen Instrumente sowie die zur Verfügung stehenden personellen, finanziellen, räumlichen und sächlichen Ressourcen garantieren weiterhin die Durchführung der Studiengänge.

Die (durch das Berliner Hochschulgesetz notwendig gewordene) Erlassung der Rahmenstudien- und Prüfungsordnung bedeutete zugleich, dass eine Reihe von Studierendenbelangen wie z.B. Nachteilsausgleich und Anerkennungsrichtlinien nun transparent und zentral für alle Studierenden gleichermaßen dargestellt und einsehbar sind. Die Bemühungen zur Einführung eines systematischen Diversity Managements und generell die Auseinandersetzung damit sind ebenso als vorbildlich zu bezeichnen. Die räumliche Situation konnte u.a. durch die Neueröffnung der Aula verbessert werden. Einzig könnte die Hochschule ihre existierenden Stärken, wie bereits weiter oben erwähnt, weiterhin noch besser nach außen sichtbar werden lassen.

1.4 Qualitätsmanagement

1.4.1 Qualitätsmanagementsystem und -instrumente

Mit der Einführung der Bachelorstudiengänge haben die Design-Fachgebiete den Aufbau eines Systems der „Qualitätssicherung der Lehre“ verbunden. Die Elemente dieser Qualitätssicherung sind: Studienverlaufsbeobachtungen, kontinuierliche Überprüfung der Lehrinhalte und -formen mittels Fragebögen und Gesprächen, intensive studienbegleitende Beratung, Betreuung und Gespräche, fachgebietsübergreifende „Zukunftstreffen und -gespräche“, Präsentationen der Semester- und Abschlussarbeiten mit und vor allen Lehrenden, Absolventenbefragungen und -

treffen. Alle Erstsemester erhalten zu Beginn ihres Studiums spezielle Einführungs- und Informationsveranstaltungen. Die Gremienstruktur der Kunsthochschule Berlin Weißensee – die Kommission für Studium und Lehre, die Sitzungen der Fachgebietsprecher und der Akademische Senat – garantieren ein Nach- und Weiterdenken über die Studiensituation, die Studierbarkeit und die Prüfungsverfahren.

Das interne Qualitätsmanagement funktioniert sehr gut, allerdings wäre hier eine präzisere Dokumentation nach wie vor empfehlenswert. Durch die „familiäre“ Situation und die sehr gute Betreuungsrelation an der Hochschule können Probleme rasch besprochen und Lösungen gefunden werden, dennoch wären eine Dokumentation insbesondere von Feedbackgesprächen sowie eine Benennung der gezielten Maßnahmen aus solchen Gesprächen in der Zukunft zu empfehlen.

Die Absolventen der Hochschule bilden ein Netzwerk; einige arbeiten selbst wieder als Lehrende dort, jedoch beinhaltet die Selbstdokumentation keine Arbeitgeberbefragung oder Statements außerhalb des Berliner Netzwerks zur Darstellung der Hochschule.

Eine hochschulweite Evaluation findet alle fünf Jahre statt. Aus der letzten Evaluation im Jahr 2010 ist ein fast 200-seitiges Kompendium entstanden, dem eine externe Evaluation durch eine Gutachtergruppe folgte. Im Kompendium sind u.a. die Entwicklung der Bewerberzahlen aufgeführt, die Diversität der Studierenden, die internationalen Beziehungen und zentral die Ergebnisse der Lehrevaluation und Absolventenbefragungen erläutert. Die Ausführungen, die den Gutachtern zum Qualitätsmanagement vorlagen sowie in mündlicher Form gegeben wurden, verdeutlichen, dass die Kunsthochschule Berlin Weißensee große Bemühungen zeigt, mittels Lehrevaluationen, Workloaduntersuchungen, Rückmeldungen von Absolventen und Erhebung sowie Auswertung statistischer Daten ihre Studiengänge kontinuierlich weiterzuentwickeln.

1.4.2 Weiterentwicklung

Der Empfehlung der Erstakkreditierung, die bereits praktizierte Qualitätssicherung zu beschreiben, ist in der Selbstdokumentation an sich umgesetzt. Jedoch wäre weiterhin empfehlenswert, die Dokumentation zu präzisieren. Die aufgezeigte Vielzahl an Instrumenten für die Qualitätssicherung der Studiengänge zeigt, dass das Bewusstsein in diesem Bereich an der Hochschule stark gestiegen ist.

2 Studiengangsspezifische Aspekte

2.1 Mode-Design (B.A.)

2.1.1 Ziele

a) Qualifikationsziele

Das Konzept des Studiengangs Modedesign orientiert sich an klar definierten Zielen, die im zeitgemäßen Kontext des Modedesigns stehen. Im Zentrum der Lehre steht dabei nicht nur die eigenständige Entwicklung der Studierenden als Designer-Persönlichkeit, sondern im Feld der Designtheorie auch die Fähigkeit, Phänomene der Mode in den historischen und gesellschaftlichen Kontext einzuordnen. Diese Fähigkeit ist für Modedesigner besonders wichtig und deshalb ist die Vermittlung dieser Fähigkeiten als sehr wertvoll für ihre berufliche Qualifikation einzuschätzen. Der Studienplan beinhaltet die Organisation und Durchführung von Modenschauen auf dem Level unterschiedlichen Kenntnisstands (Modenschau 1 und Modenschau 2), dies ermöglicht einen sehr guten Praxisbezug. Der Modulbereich Praxis mit dem Modul Entrepreneurship ist eine wertvolle Komponente für den Praxisbezug. Ebenso ist die Vermittlung manueller und digitaler Entwurfstechniken integraler Bestandteil des Studiums und wird in einem logischen Aufbau über die Dauer des Studiums systematisch gefördert. Das Modedesignstudium an der Kunsthochschule Berlin Weißensee lässt somit einen hohen Professionalisierungsgrad der Absolventen erwarten. Das praxisbezogene Studienprojekt im zweiten Studienabschnitt fördert darüber hinaus nicht nur die berufliche Qualifikation, sondern auch die Persönlichkeitsbildung in der Auseinandersetzung mit der Realität. Die individuelle persönliche Entwicklung wird durch die Interaktion mit den Phänomenen eines dynamischen, sich immer wieder verändernden Arbeitsfeldes gefördert. Durch die Anforderungen der Arbeit im Team bei der Organisation von Modenschauen und Präsentationen werden kommunikative und soziale Kompetenzen gebildet und trainiert.

b) Weiterentwicklung

Die Anregungen der vorangegangenen Akkreditierung wurden konsequent umgesetzt und für den Studiengang Modedesign fachgerecht und schlüssig aufgegriffen. Besonders zu erwähnen ist die Freiheit in der Wahl der theoretischen Inhalte und die durchgängige einheitliche Modularisierung aller Studiengänge, die intensive Kooperationen innerhalb der unterschiedlichen Disziplinen der Hochschule erlaubt. Dies ermöglicht eine inhaltliche Verknüpfung der Felder Mode / Textil / Material, die den kontemporären Anforderungen des Modedesign entspricht. Der Standortvorteil des Studienortes Berlin wird konsequent genutzt und die Bildung von Netzwerken gefördert. Besonders hervorzuheben ist hier die Zusammensetzung des Lehrpersonals. Durch Neuberufungen lehren Persönlichkeiten, die durch eigene Aktivitäten, welche für die Studierenden sichtbar sind, eine Vorbildfunktion einnehmen können. Zudem sorgen Gastkritiker für eine

weitere Auseinandersetzung der Studierenden mit verschiedenen Persönlichkeiten und Vorbildern. In den Gesprächen mit den Studierenden wurde deutlich, dass diese mit der Weiterentwicklung der Studienpläne sehr zufrieden sind und ihre Anregungen umgesetzt werden konnten.

2.1.2 Konzept

a) Studiengangsinhalte und -aufbau

Das Studiengangskonzept umfasst die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen, methodischen und generischen Kompetenzen durch u.a. Vorlesungen, Seminare, Gruppen- und Einzelkonsultationen.

Der Studiengang arbeitet weiterhin nach dem bei der Erstakkreditierung beschriebenen und bewährten Konzept der konsekutiven Projektarbeit. Dabei unterstützen diese Projekte durch ihre Unterschiedlichkeit und dem mit fortschreitenden Semestern ansteigenden Grad von Komplexität unter den unterschiedlichen Aspekten des Modedesigns logisch und sinnfällig das im Akkreditierungsantrag formulierte und im Reakkreditierungsantrag weiter spezifizierte Lehrkonzept. Das ist eine traditionell klassische, aber erfolgreiche Lehrmethode und ist auch der eigenständigen Lehre an einer Kunsthochschule durchaus würdig, angemessen und zielführend. Ist es doch dadurch besonders gut möglich, individuelle Positionierungen der Studierenden für ihr späteres Berufsfeld herauszubilden und zu befördern. Sowohl die unterschiedlichen Lehrangebote als auch die inhaltlich differenzierte Struktur der einzelnen Module spiegeln das wider.

Das Studiengangskonzept ist in der Kombination der einzelnen Module stimmig im Hinblick auf die formulierten Qualifikationsziele aufgebaut. Mittels eines konsequenten, logischen und kontemporären Aufbaus der Lehrinhalte bei sehr guter Betreuung wird ein hoher Professionalitätsgrad erreicht.

b) Weiterentwicklung

Seit der vorangegangenen Akkreditierung haben sich die Zielsetzungen des Fachgebietes konsequent weiterentwickelt. Sämtliche Anregungen der vorangegangenen Akkreditierung wurden fachgerecht aufgegriffen und angemessen integriert.

Die Studienmodule wurden stimmig weiterentwickelt und damit das Profil des Studiengangs exzellent definiert. Die positiven Veränderungen hinsichtlich des Konzepts wurden auch bei der Befragung der Studierenden deutlich. Diese hatten das Gefühl, aktiv an der Gestaltung des neuen Curriculums Einfluss genommen zu haben. Die Studierenden äußerten sich zum Beispiel sehr

positiv zur Neugliederung der theoretischen Wahlpflichtfächer. Der Identifikationsgrad der Studierenden mit ihrem Studiengang ist außerordentlich hoch. Preise und Auszeichnungen der Studierenden sowie die breitgefächerten beruflichen Erfolge der Absolventen belegen die überdurchschnittlich regen und stimmigen Weiterentwicklungen der letzten fünf Jahre.

Die Ausstattung ist adäquat gemäß den Anforderungen zur Ausbildung von Modedesignern. Die Möglichkeit für Studierende, die Fertigung von Kollektionsteilen durch ausgebildete Schneider vornehmen zu lassen, ist in diesem Rahmen besonders zu erwähnen.

2.2 Produkt-Design (B.A.)

2.2.1 Ziele

a) Qualifikationsziele

Ziel des Studiengangs Produkt-Design ist es, die Studierenden zu befähigen, Gestaltungsideen für Produkte und Prozesse zu entwickeln und eine eigenständige gestalterische Position zu entfalten. Dabei stehen der Mensch und seine Interaktion im Mittelpunkt der Betrachtung. Das komplexe Projektstudium ist auf Zukunftsfragen ausgerichtet und integriert neben klassischen Inhalten wie Ergonomie, Technologie, Konstruktion und Material auch soziale und ökologische Fragestellungen und reagiert mit einem Angebot vielfältiger Projektkooperationen und Netzwerke auf die neuen Anforderungen und Themen interdisziplinärer und spartenübergreifender Entwicklungen. Das Studium zielt also nicht auf eine Spezialisierung, sondern auf ein breit angelegtes Verständnis von Design und der integrativen Rolle von Gestaltung.

Fester Bestandteil der Ausbildung im Produkt-Design ist die sehr intensive Verbindung zu den von den Gestaltungsfachbereichen in gemeinsamer Initiative neu gegründeten Laboren Greenlab und eLab. Während sich das Greenlab mit nachhaltigen Designstrategien und der Lösung drängender ökologischer und gesellschaftlicher Fragestellungen beschäftigt, widmet sich das eLab als Labor für interaktive Technologien der Erforschung der gestalterischen Dimensionen der Medien- und Informationstechnologien. In diesen inhaltlichen Feldern liegen auch die Forschungsschwerpunkte, die eine sehr gute Profilierungsmöglichkeit für den Studiengang Produktdesign bieten – durch viele Ansatzpunkte für interne und externe Kooperationen sowie experimentelle gestalterische Grundlagenforschung. Die Studierenden werden dadurch bereits im Rahmen des Bachelorstudiums auf komplexe, zukunftsrelevante Fragestellungen und anspruchsvolle berufliche Tätigkeiten vorbereitet.

b) Weiterentwicklung

Die Zielsetzungen des Fachgebietes wurden seit der vorangegangenen Akkreditierung konsequent weiterentwickelt und die Anregungen der Erstbegutachtung umgesetzt und integriert.

2.2.2 Konzept

a) Studiengangsinhalte und -aufbau

Der Studiengang Produkt-Design ist in zwei Studienabschnitte eingeteilt. Der im Musterstudienplan dargestellte Studienverlauf ist sehr einfach und klar aufgebaut und nutzt eine einheitliche, sehr verständliche Terminologie. Die Zusammenhänge und Synergien zwischen allgemeinen und fachspezifischen Grundlagen, Theorie und Praxis, Pflichtprogramm und individuellen Vertiefungsmöglichkeiten sind sehr transparent dargestellt.

Vor Studienbeginn ist ein eher handwerkliches Vorpraktikum zu absolvieren – auch vor dem Hintergrund der während des Studiums erforderlichen und sehr umfangreichen Kompetenzen im analogen und digitalen Modellbau. Nach dem Bestehen der umfangreichen Eingangsprüfung (Hausaufgabe, Arbeitsproben, Arbeit vor Ort, Gespräch) bieten zunächst die studiengangs- und fachgebietsübergreifenden künstlerischen Grundlagen für alle Studierenden im ersten Studienjahr eine hervorragende Einführung in künstlerisch-gestalterische, technisch-handwerkliche sowie theoretische Grundlagen. Dieses interdisziplinäre Grundlagenstudium fördert die Entwicklung von interdisziplinären Teams und fachübergreifenden Netzwerken und legt die Grundlagen für Experiment und forschendes Lernen.

Der zweite Studienabschnitt ist geprägt durch die Projektarbeit. Sie beginnt im dritten Semester mit Entwurfsübungen und einer Einführung in die Projektarbeit und setzt sich in den folgenden Semestern als Sequenz von drei Entwurfsprojekten bis zum abschließenden Entwurfsprojekt – der gestalterischen Abschlussarbeit/Bachelorarbeit – fort.

Die Entwurfsprojekte im zweiten Studienabschnitt werden ergänzt durch eine jeweils darauf abgestimmte Vermittlung von Entwurfswerkzeugen und -medien, insbesondere im Bereich der generativen Verfahren des Modell- und Prototypenbaus sowie einer kontinuierlichen Förderung der kommunikativen Kompetenz. Eine Vertiefung fachspezifischer und theoretischer Grundlagen erfolgt durch die individuelle Auswahl entsprechender Wahlpflichtfächer. Die geforderte intensive Auseinandersetzung im Theoriebereich fördert die Fähigkeit zur Entwicklung innovativer Konzepte und kritischer Selbstreflektion.

Die Projektarbeit wird von den Lehrenden intensiv betreut. Konsequenz dieser Überschaubarkeit und Nähe ist die Entfaltung eines sehr speziellen Lehr- und Lernumfeldes, das forschendes

Lehren und Lernen ermöglicht, interne Kooperation und Synergien begünstigt und einen permanenten und sehr direkten Diskurs erfordert.

Der Studiengang Produkt-Design legt großen Wert auf den Praxisbezug. Hierzu werden spezielle Veranstaltungen zu Grundlagen der Wirtschaftswissenschaften, Betriebsgründung und Entrepreneurship angeboten. Am konsequentesten stellt sich der Praxisbezug im Produkt-Design jedoch durch das für das siebte Semester vorgesehene Praktikum, für das ECTS-Punkte vergeben werden, dar. Der späte Zeitpunkt im Studium ist sehr gut gewählt, denn so können die Studierenden bei einer Bewerbung für einen qualifizierten Praktikumsplatz bereits ein umfangreiches Portfolio vorlegen und sich auch im Hinblick auf ihre Bachelorarbeit durch die Wahl des Praktikumsplatzes bereits strategisch im Hinblick auf ihr Masterstudium oder ihre zukünftige berufliche Tätigkeit positionieren.

Im Zentrum der Lehre steht jedoch die gestalterische Entwurfsarbeit, die als frei wählbares Studienangebot deutliche Perspektiven in den Bereichen „Experiment und Material“, „Bewegung und Mobilität“, „Prozess und Interaktion“ bietet. Ergänzt durch Themenstellungen und Kooperationen (intern und extern), die sich im Kontext der neu gegründeten Querschnitts-Labore Greenlab und eLab bieten, entfaltet sich für die Studierenden ein hoch qualifiziertes Feld für die gestalterische Auseinandersetzung.

Die Qualität der Projektarbeiten ist sehr hoch – zahlreiche Preise und Auszeichnungen belegen dies eindrucksvoll. Der zeitliche Rahmen für das anspruchsvolle Programm – eine offene künstlerisch-gestalterische Grundlehre zu Beginn des Studiums und ein in den Studienablauf integriertes Praktikum – ist allerdings sehr knapp bemessen. Dies wurde sowohl von den Lehrenden als auch den Studierenden angemerkt.

b) Resümee

Der Studiengang Produkt-Design hat klar definierte, zukunftsorientierte Zielsetzungen, die sich in den Modulbeschreibungen und dem Musterstudienplan widerspiegeln. Das Konzept des Studiengangs ist hervorragend geeignet, die Studiengangsziele zu erreichen. Es ist nachvollziehbar und studierbar.

Die Betreuungskapazität in den Werkstätten stößt allerdings an ihre Grenzen. In besonders frequentierten Werkstätten entstehen Engpässe, die die Studierenden in der Umsetzung ihrer Entwurfsarbeiten zum Teil erheblich einschränken.

2.3 Textil- und Flächendesign (B.A.)

2.3.1 Ziele

a) Qualifikationsziele

Das Studiengangskonzept des Bachelorstudiengangs Textil- und Flächen-Design orientiert sich an klar definierten und dokumentierten Qualifikationszielen. Im Zentrum der Lehre steht die persönliche künstlerische Entwicklung der Studierenden sowie deren Befähigung, gestalterische Mittel, wissenschaftliches Denken und technische Skills souverän anzuwenden. Studierende lernen, komplexe Zusammenhänge zu erfassen und eigenständig erarbeitete Konzepte und Entwürfe umzusetzen. Der Studienplan beinhaltet einen deutlich formulierten Praxisbezug, welcher sowohl die Module Entrepreneurship als auch Präsentation und Vermittlung miteinschließt. Freiwählbare Studienschwerpunkte ermöglichen einen weitreichenden Praxisbezug. Es werden die textilen Tätigkeitsfelder Materialforschung, architektonische Oberflächengestaltung, experimentelle Visualisierung bis hin zur modischen Textilkollektion relevant vermittelt. Gesellschaftsbezogene Themenbereiche werden in den theoretisch-wissenschaftlichen Wahlpflichtfächern, wie etwa der Modesoziologie und den Entwurfsprojekten, z.B. im Greenlab, bewusst in das Lehrangebot integriert. Die individuelle persönliche Entwicklung der Studierenden ist ein integraler Teil des Studiums und wird durch Teamarbeit und den weitreichend selbstmotivierten Stundenablauf systematisch gefördert.

b) Weiterentwicklung

Seit der vorangegangenen Akkreditierung haben sich die Zielsetzungen des Fachgebietes konsequent weiterentwickelt. Sämtliche Anregungen der vorangegangenen Akkreditierung wurden fachgerecht aufgegriffen und angemessen integriert. Gleichzeitig wurde sehr durchdacht auf die rasanten technischen Entwicklungen im textilen Praxisfeld reagiert und der Bereich Materialforschung und Digitale Medien durch tiefgreifende Lehrangebote aktualisiert. Die Neuberufung der Professur Entwurf und Umsetzung im Kontext serieller Herstellung komplementiert das Lehrangebot in ihrer inhaltlichen Ausrichtung folgerichtig und ist als sehr erfreulich zu begrüßen.

Das revidierte Bachelor-Curriculum bietet den Studierenden mehr Wahlmöglichkeiten für persönliche Profilierung sowohl in den Praxis- als auch in den theoriebezogenen Modulen und baut so schlüssig aktuelle Praxisthemen wie etwa Co-Design und Partizipatorisches Design in den Lehrplan ein. Besonders gelungen ist die vereinfachte Modulgliederung, die eine größere Kompatibilität und auch Parität zwischen den Design-Fachbereichen herstellt. Alle Studierende erhalten die gleiche Anzahl von ECTS-Punkten für dieselbe Veranstaltung, und die maximale Prüfungsanzahl pro Semester wurde auf sechs begrenzt. Diese erweiterte Flexibilität kommt den

Studierenden sehr zu Gute und ermöglicht eine individuelle Planung des Studienverlaufs, der gegebenenfalls auch einen Auslandsaufenthalt mit einschließen kann.

2.3.2 Konzept

a) Studiengangsinhalte und -aufbau

Der Studiengang Textil- und Flächen-Design ist sinnvoll in zwei Studienabschnitte eingeteilt. Vor Studienbeginn absolvieren alle Studierenden ein Vorpraktikum und starten so mit einem praxisnahen Einblick in die textile Berufswelt. Die künstlerischen Grundlagen im ersten Studienjahr bieten den Studierenden eine hervorragende Einführung in technische, theoretische und künstlerische Grundkenntnisse und ermöglichen die Bildung von fachübergreifenden Netzwerken. Im zweiten Studienabschnitt wird dieses Konzept sehr schlüssig weiterverfolgt. Die Studierenden bauen hier individuell ihr Fachwissen in den Bereichen Materialentwicklung, Funktionalitätsintegration und experimentelle Trendforschung auf, die kongruent an die oben genannten Ziele des Studiengangs anschließen. Die Anforderungen an Textildesigner sind durch die Verlagerung der produzierenden Industrie im Umbruch, weswegen dem theoretischen Wissen und der Fähigkeit zur Interdisziplinarität, sowie der Fähigkeit zur Entwicklung innovativer Konzepte im Bereich des Materialeinsatzes in diesem Bereich in Zukunft eine weitaus höhere Bedeutung zukommt als bisher. Diesem Anspruch wird die Ausbildung an der Kunsthochschule Berlin Weißensee in hohem Maße gerecht. Die Module im Bereich Interactive Technologies und Digitale Werkzeuge sind dabei als inhaltlich besonders gut ausgearbeitet hervorzuheben und geben dem Studiengang ein exzellentes Profil. Die neugegründeten Labore Green Lab und eLab ergänzen den Lehrinhalt mit fachübergreifenden Lehrinhalten und durch den Erwerb von sozialen Kompetenzen. Die dokumentierten Bachelorabschlussarbeiten zeugten von einer beeindruckenden, tief gehenden Recherche und Konzeption sowie hervorragenden Umsetzung von einer großen Bandbreite an textilen Themenbereichen.

Die Lehrenden haben aktiv neue Kooperationen mit Textilherstellern, Designern und materialbezogenen Forschungseinrichtungen im In- und Ausland aufgebaut, die den Studierenden vielschichtige Praxisbezüge in Form von Exkursionen und Kooperationen ermöglichen. Weitere professionelle Skills wie etwa Betriebsgründung und Rhetorik werden im siebten Semester angeboten. Die Module für Dokumentation und Präsentation schienen von außen betrachtet teilweise als recht großzügig bemessen (bis zu 4 ECTS-Punkte); auf nähere Nachfrage wurde aber deutlich, dass sie die im textilen Bereich oft zeitintensive Aufarbeitung und Dokumentation von Entwurfsprojekten beinhalten.

Die künstlerische Entwurfsarbeit steht im Zentrum der Lehre und wird methodisch durch eine intensive und sehr persönliche Betreuung der Studierenden unterstützt.

b) Weiterentwicklung

Die Lehrenden sind sehr erfolgreich auf die gegebenen Anregungen der vorangegangenen Akkreditierung eingegangen und haben die Studienmodule stimmig weiterentwickelt und damit das Profil des Studiengangs exzellent definiert. Hier sind durch die akademischen Neubesetzungen der letzten Jahre viele neue zeitgenössische Impulse in den Studiengang eingeflossen. Die positiven Veränderungen hinsichtlich des Konzepts wurden auch bei der Befragung der Studierenden deutlich. Diese hatten das Gefühl, aktiv an der Gestaltung des neuen Curriculums mit Einfluss genommen zu haben. Studierende äußerten sich zum Beispiel sehr positiv hinsichtlich der Neugliederung der theoretischen Wahlpflichtfächer, aber auch die Vermittlung von digitalen Werkzeugen wurde hervorgehoben. Preise und Auszeichnungen der Studierenden sowie die breitgefächerten beruflichen Erfolge der Absolventen belegen die überdurchschnittlich regen und stimmigen Weiterentwicklungen der letzten fünf Jahre.

Durch die exzellente Konzeption der Inhalte und Module wurde eine klare Definition der Ausbildung für das Berufsfeld Textildesign geschaffen.

2.4 Visuelle Kommunikation (B.A.)

2.4.1 Ziele

a) Qualifikationsziele

Das erworbene theoretische Wissen im Rahmen des mit 30% recht hohen Theorieanteils und die Erfahrung von Interdisziplinarität fördert die Fähigkeit zur Entwicklung innovativer Konzepte in interdisziplinären Teams sowohl in der Forschung, als auch in der Berufspraxis. Durch die stark praxisbezogenen Formate der Lehrveranstaltungen erwerben die Studierenden Fähigkeiten zum selbstreflektierten, wissenschaftlichen Arbeiten.

Die neugegründeten, fachübergreifenden Labore GreenLab und eLab ergänzen den Lehrinhalt durch den Erwerb von sozialen Kompetenzen. Die ansprechend gestalteten und sehr gut dokumentierten Bachelorarbeiten belegen eine beeindruckend tief gehende geistige Durchdringung der Themen und gut entwickelte Reflexionsfähigkeit.

Die neuen Musterstudienpläne zeigen die konstruktive Umsetzung der Gutachteranregungen und zeigen auch, dass die von den Studierenden bei den regelmäßigen Lehrevaluierungen eingebrachten Kritikpunkte aufgenommen und umgesetzt wurden.

Das gute Verhältnis zwischen Studierenden und Professoren zeigt sich auch in einer offenen Gesprächskultur mit großer Bereitschaft, sich gegenseitig zuzuhören und die Anregungen und/oder Kritik anzunehmen.

Die inzwischen vereinfachte Gliederung der Module erlaubt eine größere Durchlässigkeit zwischen den Fachgebieten, da alle Studierenden die gleiche Anzahl von ECTS-Punkten für eine Veranstaltung erhalten und die Anzahl der Module auf sechs pro Semester begrenzt wurde. Durch diese Flexibilität wird die individuelle Planung des Studienverlaufs, der auch Auslandsaufenthalte oder Praktika beinhalten kann, ermöglicht.

Zahlreiche Preise und Auszeichnungen der Studierenden, viele sehr professionelle Projektdokumentationen und hervorragende Abschlussarbeiten (Bachelorarbeit in Kooperation mit der Obdachlosenzeitung „Straßenfeger“, Gestaltung einer Kampagne, die zum Aufhören mit dem Rauchen animiert) sowie die beruflichen Erfolge der Absolventen spiegeln eindrucksvoll die Ausbildungsqualität in der Visuellen Kommunikation der Kunsthochschule Berlin Weißensee wider.

b) Weiterentwicklung

Die Zielsetzungen des Fachgebietes wurden seit der vorangegangenen Akkreditierung konsequent weiterentwickelt, und sämtliche Anregungen der Begutachtung wurden umgesetzt bzw. integriert. Durch das GreenLab wird die Nachhaltigkeit in die Projektarbeit integriert; das eLab bietet den experimentellen Rahmen für die fortschreitende Digitalisierung in der Visuellen Kommunikation. So können zeitgemäße und innovative Technologien und Verfahren erprobt und entwickelt werden.

Die sehr gut ausgestatteten Druckwerkstätten werden von den Studierenden geschätzt und intensiv genutzt. Auch hier fanden inzwischen Ergänzungen mit neuen Technologien statt, die über die Fachgebiete hinweg genutzt werden (Laserschnitt).

Durch die Neuberufung in den Lehrgebieten Schrift/Typografie, Digitale Medien und Grafik Design wurden weitere Impulse durch die neuen Kollegen in den Studiengang eingebracht.

2.4.2 Konzept

a) Studiengangsinhalte und -aufbau

Der Studiengang Visuelle Kommunikation ist in zwei Studienabschnitte eingeteilt. Ein Vorpraktikum wird vor Studienbeginn absolviert, und nach Bestehen der umfangreichen Eignungsprüfung (Hausaufgabe, Arbeitsproben, Arbeit vor Ort, Gespräch) werden im ersten Studienjahr studiengang- und fachgebietsübergreifende künstlerische Grundlagen gelehrt. Die Studierenden erhalten eine hervorragende Einführung in künstlerisch-gestalterische, technisch-handwerkliche sowie theoretische Grundlagen. Dieses, nur an den Hochschulen der neuen Bundesländer praktizierte, interdisziplinäre Grundlagenstudium trägt zu einem tiefen Verständnis der anderen gestalterischen Professionen bei und fördert die Entwicklung von interdisziplinären Teams und fach-

übergreifenden Netzwerken. Im zweiten Studienabschnitt vertiefen die Studierenden dann ihre Kenntnisse und Erfahrungen in ihrem jeweiligen Studiengang, der in der Visuellen Kommunikation wiederum die Teamfähigkeit mittels fächerübergreifender Projekte unterstützt.

Obwohl das Fachgebiet Visuelle Kommunikation im Vergleich zu anderen Hochschulen (auch der Region) sehr klein ist, zeigt sich neben dem Schwerpunkt der Illustration eine große Vielfalt in den Themenfeldern der Abschlussarbeiten.

Kooperationen mit Forschungseinrichtungen im In- und Ausland ermöglichen den Studierenden vielschichtige Praxisbezüge. In den praxisbezogenen Modulen „Entrepreneurship“ und „Sprechen über“ werden Strategien der Betriebsgründung und Selbstständigkeit ebenso wie Rhetorik und Präsentationstechniken vermittelt und erprobt.

b) Weiterentwicklung

Der Studiengang Visuelle Kommunikation hat eine klar definierte und sinnvolle Zielsetzung, die sowohl in den Modulbeschreibungen als auch in den Musterstudienplänen sichtbar wird.

Das Konzept des Studiengangs ist bestens geeignet, die Studiengangsziele zu erreichen, und die einzelnen Studiengangsmodule unterstützen das Erreichen des Studiengangsziels. Das Konzept des Studiengangs Visuelle Kommunikation ist nachvollziehbar und studierbar, darüber hinaus wird es anschaulich vermittelt.

Die notwendigen Ressourcen und organisatorischen Voraussetzungen sind teilweise durch zwei halbierte statt volle Professorenstellen nicht uneingeschränkt gegeben. Das Studiengangskonzept ist zwar konsequent und zielgerichtet umsetzbar, jedoch wird ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal des Studiengangs, der Schwerpunkt im Bereich Zeichnen/Illustration derzeit (durch eine 50%-Professur vertreten) nur unzureichend erfüllt. Die aus der Historie der Kunsthochschule Berlin Weißensee resultierende, etablierte Profilierung des Studiengangs im Bereich Zeichnen/Illustration sollte möglichst bald durch eine Komplettierung der entsprechenden Professorenstelle konsolidiert werden. Das Lehrgebiet Digitale Medien/Motion Graphics ist zudem für die Zukunftsfähigkeit des Studiengangs unverzichtbar und sollte ebenfalls dringend auf 100% komplettiert werden.

Es kann festgestellt werden, dass die von den Studierenden bei den regelmäßigen Lehrevaluierungen eingebrachten Kritikpunkte aufgenommen wurden und die Studienordnung entsprechend verändert wurde. Das gute Verhältnis zwischen Studierenden und Professoren zeigt sich auch in einer offenen Gesprächskultur mit der Bereitschaft, sich gegenseitig zuzuhören und die Anregungen und/oder Kritik anzunehmen.

3 Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 i.d.F. vom 20.02.2013

Die durchgängig einheitliche Zielsetzung, der durchgängig klar ersichtliche curriculare Aufbau und die innovative programmatische Ausrichtung ermöglichen eine zeitgemäße, qualitativ sehr gute und vorbildliche Ausbildung der Studierenden für die Profession eines Designers in allen von der Kunsthochschule Berlin Weißensee angebotenen Designdisziplinen. Die Zusammensetzung des Lehrpersonals und die Interdisziplinarität der Hochschule im Allgemeinen bilden eine sehr gute Basis für die Ausbildung innovativ orientierter Designpersönlichkeiten. Die Hochschule verfügt über Instrumente für die Qualitätssicherung der Studiengänge, mittels derer die Studiengänge überprüft und weiterentwickelt werden.

Die begutachteten Studiengänge entsprechen grundsätzlich den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2.2, Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem).

Die gestalterische Bachelorarbeit, die zugleich auch einen konzeptionellen Teil beinhaltet, umfasst abweichend von den Strukturvorgaben 18 ECTS-Punkte. Die KMK-Vorgabe, nach der eine Bachelorarbeit zwischen 6 und 12 ECTS-Punkten umfassen darf, wurde im Hinblick auf die Anforderungen künstlerisch-gestalterisch fremder Hochschulen und Studiengänge (zum Beispiel Ingenieur-, Sozial- oder Wirtschaftswissenschaften) entwickelt. Sie ist in einem künstlerisch-gestalterischen Studium nicht anwendbar. Mehr noch, diese Vorgabe behindert die intensive und komplexe Arbeit der Studierenden in ihrem Bachelorabschluss-Projekt im achten Semester.

Dieses stellt zugleich das vierte und letzte Entwurfsprojekt dar und ist die thematisch eigenständig zu formulierende Bachelorarbeit. Diese Bachelorarbeit schließt sich somit schlüssig an den Studienverlauf vom fünften bis zum siebten Semester an. Die Dimensionierung dieses wichtigen und für die Studierenden zentralen Entwurfsprojekts entspricht der Modulgröße der vorangegangenen Entwurfsprojekte. Angesichts der besonderen Bedeutung der Bachelorarbeit für die spätere Berufstätigkeit oder die Bewerbung um einen Masterstudienplatz, wird diese noch von speziell entwickelten flankierenden Veranstaltungen (Werkstattgespräche, Consultant anderer Fachgebiete) begleitet. Das Niveau der Bachelorarbeiten an der Kunsthochschule Berlin Weißensee ist sehr hoch und entspricht ihrem besonderen Profil. 12 ECTS-Punkte für die Bachelorarbeit würden dem nicht gerecht werden und zu einer Fehlinterpretation der Entwurfsprojekte führen.

Das auf Innovation und Zukunftsfragen ausgerichtete Projektstudium an der Kunsthochschule Berlin Weißensee kann nur mit einer Bachelorarbeit glaubhaft abgeschlossen werden, die den Studierenden auch den zeitlichen Rahmen mit entsprechenden ECTS-Punkten gewährleistet.

Die Kommission empfiehlt deshalb dringend, diese begründete Abweichung – mehr als 12 ECTS-Punkte für die gestalterische Bachelorarbeit in allen vier Studiengängen – von den allgemeinen Standards im Zuge der Reakkreditierung zu akzeptieren, da sie in allen Gesprächen mit den Lehrenden, den Studierenden und der Hochschulleitung glaubhaft und nachvollziehbar begründet wurde. Darauf hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auch, dass die KMK-Strukturvorgaben für B.F.A.-Studiengänge bis zu 20 ECTS-Punkte für die Bachelorarbeit erlauben. Da es sich auch bei den Studiengängen an der Kunsthochschule Berlin Weißensee um künstlerisch-gestalterische Studiengänge handelt, wird auch vor diesem Hintergrund eine Beibehaltung der jetzigen ECTS-Punkte-Vergabe für die Bachelorarbeit der Designstudiengänge an dieser Hochschule als angemessen gesehen.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien Qualifikationsziele (Kriterium 2.1), Studiengangskonzept (Kriterium 2.3), Studierbarkeit (Kriterium 2.4), Prüfungssystem (Kriterium 2.5), studiengangsbezogene Kooperationen (Kriterium 2.6), Ausstattung (Kriterium 2.7), Transparenz und Dokumentation (Kriterium 2.8), Qualitätssicherung und Weiterentwicklung (Kriterium 2.9) sowie Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit (Kriterium 2.11) bei allen Studiengängen erfüllt sind. Kriterium 2.10 (Studiengänge mit besonderem Profilspruch) ist nicht relevant.

Die Empfehlung der Erstakkreditierung zur stärkeren Dokumentation der Instrumente des Qualitätsmanagements bleibt weiterhin bestehen, auch wenn die Gutachter die Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Studiengänge ausdrücklich würdigen.

4 Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt die Akkreditierung ohne Auflagen.

IV Beschluss der Akkreditierungskommission von ACQUIN¹

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 27./28.03.2014 folgenden Beschluss:

Mode-Design (B.A.)

Der Bachelorstudiengang „Mode-Design“ (B.A.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2020.

Produkt-Design (B.A.)

Der Bachelorstudiengang „Produkt-Design“ (B.A.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2020.

Textil- und Flächendesign (B.A.)

Der Bachelorstudiengang „Textil- und Flächendesign“ (B.A.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2020.

Visuelle Kommunikation (B.A.)

Der Bachelorstudiengang „Visuelle Kommunikation“ (B.A.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2020.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms wird folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Die Bereiche Zeichnen/Illustration und Digitale Medien/Motion Graphics sollten möglichst bald durch eine Komplettierung der entsprechenden Professorenstellen (bisher zwei halbe Professuren) konsolidiert werden.

¹ Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

Darüber hinaus wird folgende Empfehlung für alle Studiengänge ausgesprochen:

- Die Instrumente des Qualitätsmanagements sollten präziser dokumentiert werden. Insbesondere sollten Gesprächsverläufe und daraus resultierende Maßnahmen standardisiert und nachvollziehbar dokumentiert werden.